

Bütower Anzeiger.

Der „Bütower Anzeiger“
erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu
diesem Preise incl. Postaufschlag Bestellungen an.



Der Insertionspreis
beträgt pro einseitige Zeile 10 Pf., Anzeigen werden bis
Dienstag und Freitag Mittag erbeten.
Alle Anzeigen-Bureauz nehmen Inserate für dieses Blatt an.
Einrückungsaufträge an alle
auswärtigen Blätter werden ohne Preisauflage vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Bloede in Bütow.

Verlag und Redaktion von J. Bloede in Bütow.

Nr. 27.

Dienstag, den 7. April

1891.

Der Reichstag

findet bei seinem Wiedereintritt am 7. d. ein reiches Arbeitsmaterial vor. Unverkümmert ist die wichtige und folgenreiche Arbeit die Erledigung der Gewerbeordnungsnovelle, der sogenannten Arbeiter-Versicherungsnovelle. Des Reichshaushaltungsstellen wegen, der mit Rücksicht auf das mit dem 1. April beginnende Rechnungsjahr schleunig fertiggestellt werden mußte, wurde die Beratung der Arbeiter-Versicherungsnovelle in der zweiten Lesung abgebrochen, nachdem sich das Haus schon zwölf Sitzungen hindurch damit in eingehendster Weise beschäftigt hatte. Die Erledigung des übrigens nicht unerheblichen und prinzipiell sehr wichtigen Restes dürfte noch geraume Zeit in Anspruch nehmen und ein erhebliches Aufeinanderdrängen der Geister herbeiführen.

Nächst dem steht der erweiterte Musterfabrik-Gesekentwurf zur Beratung, welcher neben dem seit 1876 bereits bestehenden Schutz der Geschäfts- und Markenrechte auch die Schutzrechte der Erfindungen will. Der Entwurf ist in erster Lesung im Plenum durchberaten und sodann einer Kommission überwiesen worden, in welcher er sich noch befindet; die Kommission besteht aus Abgeordneten, welche Sachverständigen sind und welche auch die bereits erledigte Patentnovelle vorberaten hatten.

Von sozialpolitischen Gesekentwürfen ist in erster Linie die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zu nennen, über deren Kommissionsberathungen der gedruckte Bericht am Donnerstag erschienen ist. Zwei weitere der Erledigung harrende Gesekentwürfe beziehen sich auf die Haussteuer, es sind der Grunderwerbsteuerentwurf und die Einkommensteuerentwürfe. Beide haben der Kommissionsberathung unterlegen, über den Grunderwerbentwurf ist auch schon ein mündlicher Bericht erstattet, nach welchem bekanntlich die Kommission das Plenum zur Verwerfung der Vorlage auffordern wird.

Drei Entwürfe, die nun zu nehmen wären, haben gleichfalls erst die erste Lesung im Plenum durchgemacht. Es sind dies der Entwurf über die Prüfung der Läufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen, der Gesekentwurf über das Telegrafengesetz des Deutschen Reichs und das internationale Abkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr. Die beiden letzteren sind einer und derselben Kommission zur Vorberatung kurz vor den Osterferien überwiesen worden. Ein weiterer, bisher noch unerledigter Gesekentwurf stammt ebenso wie die Gewerbeordnungsnovelle noch aus dem vorigen Sommerabschnitt der Reichstags-Sitzung. Es ist der Entwurf über die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, der einige Missethäter der Vergehen im Post- und Telegraphenwesen befehlen will. Seine erste Beratung wurde im Plenum am 13. Juni 1890 vorgenommen. Der Entwurf wurde dann einer Kommission zur Vorberatung überwiesen und gelangte am 10. März 1891 zur zweiten Lesung. Die dritte steht noch aus.

In kleineren Entwürfen, welche das Haus bisher noch gar nicht beschäftigt haben, wären der Antrag mit Dänemark wegen Aufhebung des Abschlags- und Abfahrtsgebells, die kaiserliche Verordnung betr. das Verbot der Maschinen zur Herstellung künstlicher Stoffe (2) und eine ausnahmsweise Zollbefreiung, welche sich aus dem neuen deutsch-spanischen und deutsch-italienischen Schiffahrts- und Handelsvertrag ergibt, zu erwähnen. Der letztere Entwurf dürfte mit Rücksicht darauf bisher zurückgestellt worden sein, daß das Haus auch noch die Vorlegung des deutsch-morokkanischen Handelsvertrages erwartet. Derselbe hat schon den Bundesrat beschäftigt und es ist zu hoffen, daß die Vorlage schon in nächster Zeit wahrheitsgemäß

Außer diesem stehen größere Vorlagen regierungsseitig nicht mehr in Aussicht, nur wird ein kleiner Nachtragsetat notwendig sein, da das neue Patent-Gesek eine erhebliche Vermehrung der Arbeiten des Reichs-Patentamts zur Folge hat. Diese kurze Uebersicht über das vorliegende und noch zu erwartende Arbeitsmaterial zeigt, daß das nach den Osterferien noch zu erledigende Pensum ein recht bedeutendes ist. Die schwierigeren Kommissionsarbeiten sind indessen schon erledigt, so daß namentlich für die Arbeit im Plenum mehr Zeit als sonst zur Verfügung steht und Pausen nicht mehr eintreten brauchen.

Die Frankenkassen-Novelle.

In denjenigen Vorlagen, welche nach Wiedereintritt der Sitzungen des Reichstages ihrer Erledigung noch in zweiter und dritter Lesung harren, gehört auch die Frankenkassen-Novelle. Die zu ihrer Vorberatung niedergelassen gewesene Kommission hat nicht weniger als 30 Sitzungen zur Lösung ihrer Aufgabe nötig gehabt. Ueber ihre Beschlüsse sind bisher so ungenaue und einander widersprechende Meldungen in die Zeitungen gelangt, daß man trotz sein kann, nun an der Hand des vorliegenden Kommissionsberichts ein authentisches Bild von demselben zu erhalten. Im großen ganzen hat demnach die Kommission die Absicht nicht verlassen, welche die verbündeten Regierungen vorgezeichnet hatten, wenn auch in einigen Einzelheiten Änderungen beliebt worden sind. Was zunächst die Frage der Erweiterung der Versicherungspflicht betrifft, so hat die Kommission nicht nur entsprechend dem Wunsche der Mehrzahl der Handelsgesellschaften die Bestimmung der Novelle aufrecht erhalten, wonach die im Handelsgewerbe beschäftigten Personen den in der Industrie und im Gewerbe thätigen gleichgestellt werden, sie hat sogar den Kreis der Versicherungspflichtigen durch die Aufnahme der in den Organen der staatlichen Arbeiterversicherung, in den Krankentassen, Berufsvereinsvereinen und Versicherungsanstalten argefallenen Personen erweitert. Die Frage der Einbeziehung der ländlichen Dienstboten in den Versicherungszwang rief lange und lebhaftige Erörterungen hervor, wurde aber schließlich mit Rücksicht auf die bereits mehrfach durch die Landesgesetzgebungen getroffenen Anordnungen sowie die Schwierigkeit der gleichmäßigen Behandlung dieser verschiedenen Kategorien mit den anderen verneint. Der Kreis der Versicherungsberechtigten hat dagegen die Kommission eingeschärft. Bisher war es nur den Ortskrankentassen gestattet, nichtversicherungspflichtige Personen als Mitglieder aufzunehmen. Die Vorlage der verbündeten Regierungen wünschte dieses Recht auch auf die Gemeindeversicherungen ausgedehnt zu sehen. Im Prinzip hat die Kommission die Ausdehnung gebilligt, jedoch konnte für die Gemeindeversicherung als auch für die Ortskrankentassen auch festgesetzt, daß nichtversicherungspflichtige Personen nur dann aufgenommen werden dürfen, wenn ihr jährliches Einkommen 2000 Mark nicht übersteigt. Die bisher nur für die Ortskrankentassen gültige Bestimmung, wonach auch die Familienangehörigen der Versicherten gegen Beitragsleistung Arzt und Arzeneien erhalten konnten, ist auf die Gemeindeversicherung ausgedehnt worden. Von den materiellen Seiten der Versicherung angehenden Neuerungen ist diejenige über die Bestimmung der dreijährigen Karenzzeit wohl die wichtigste. Nach der Regierungsvorlage sollte es den Krankenkassen dann gestattet sein, von einer Karenzzeit abzusehen, wenn neben den Arbeiten der Arbeiter der Arbeitgeber der Versicherten ihre Zustimmung erstatten hätten. Hier hat die Kommission eine einschneidende Änderung vorgenommen, indem sie die Aushebung der Karenzzeit nicht von der Einwilligung der Arbeitgeber, sondern lediglich von dem Umstände abhängig gemacht hat, daß der Referent der betreffenden Kasse die gesetzlich vorgeschriebene Höhe erreicht. Danach wäre es sicher, daß innerhalb einiger weniger Jahre, nach deren Verlauf wohl sämtliche Krankentassen ihren Referenten gestellt haben, die Karenzzeit überhaupt verschwinden würde, denn ihre Aufrechterhaltung liegt nicht im Interesse der Arbeiter und die Kosten in den meisten Fällen der Mehrheit. Ebenso hervorzuheben ist die Streichung der in der Regierungsvorlage enthaltenen Vorschrift, wonach die infolge Kontraktbruchs aus der Arbeit geschiedenen Versicherten die Ansprüche während der Zeit der Erwerbslosigkeit verlieren. Man wollte in der Kommission keine unthätige Bitterkeit hervorgerufen. Von den weiteren materiellen Änderungen sei nur noch die erwähnt, daß den höheren Verwaltungsbehörden die Befugnis zur Bildung von Krankentassenverbänden genommen ist. Damit ist die Bildung solcher Verbände, die aus der Initiative der Kassen selbst nur äußerst selten vor sich gehen wird, außerordentlich beschränkt. Die Frage der gerechteren Verteilung von Licht und Schatten zwischen den Jungstufen und den freien Stufen ist so geregelt, daß der Vorschlag, wonach die letzteren das Krankengeld in Zukunft nach dem ordentlichen Tagelohn des Beschäftigungsortes des Versicherten verrechnen müssen, unverändert angenommen worden ist. Die Veränderung von Arzt und Arzenei ist auf diejenigen Versicherten beschränkt, welche nur Mitglieder der freien Stufen sind, die anderen

dürfen statt dessen eine Erhöhung des Krankengeldes beantragen. Die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Anordnung, wonach die Mitglieder der freien Stufen nur auf ihren Antrag von der Zwangsversicherung zu befreien wären, ist gestrichen worden. Man erliebt aus dieser kurzen Uebersicht, daß noch manche Beschlüsse der Kommission im Plenum des Reichstages einer Korrektur unterworfen werden müssen, ehe sie den tatsächlichen und praktischen Bedürfnissen genügen. Im großen ganzen kann man aber aus dem Verhalten der Kommissionsmehrheit den Schluß ziehen, daß die Frankenkassen-Novelle noch in der laufenden Session ohne Schwierigkeit zu Stande kommen wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird voraussichtlich bis zum 7. d. in Kiel verbleiben.

* Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat für die Marienkirche in Hannover 10 000 Mk. geschenkt. Es ist dies als eine nachträgliche Gesteung Windthorst, dessen Werk die genannte Kirche bekanntlich ist, anzusehen.

* Die österreichisch-deutschen Handelsverhandlungen haben sich, wie der „Berl. Cour.“ erfährt, jetzt auf einen Punkt gebieken, daß man bereits mit Sicherheit von einem nahen Abschluß sprechen kann. Es ist sicher, daß der Streitgegenstand eine Ermäßigung auf 3,50 Mk. erfahren wird, und es ist von besonderer Bedeutung, daß dieser Zoll kein Differenzialzoll sein, sondern auf der ganzen Linie Geltung haben soll.

* In den zuständigen Reichsämtern schweben Verhandlungen, welche eine halbige Wiederbesetzung der westamerikanischen Station wahrscheinlich machen. Hoffentlich erfolgt dieselbe wirklich recht bald; die Notwendigkeit ist wiederholt dargelegt worden und die Station bei den Samoa-Inseln ist zu entfernen.

* Für einen Reichsbegünstigungsvertrag mit Brasilien hat sich die Hamburger Handelskammer ausgesprochen und die übrigen Handelskammern aufgefordert, sie in diesem Verlangen gegenüber der Reichsregierung zu unterstützen. Die Zollbegünstigungen, welche Brasilien jüngst Nordamerika habe zu teil werden lassen, machen einen Mißbegünstigungsvertrag zwischen Deutschland und Brasilien notwendig, wenn die deutsche Ausfuhr nach Brasilien nicht eine erhebliche Schädigung erleiden soll.

* Auf ein Mißverhältnis bei der Invaliditätsversicherung macht die „Deutsche Lanb. Presse“ aufmerksam. Danach ist in den ersten Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Altersrente in den Lohnklassen 2 und 4 erheblich höher als die Invalidenrente, jedoch also die Empfänger von Altersrenten sich verschlechtern würden, wenn sie, invalid geworden, statt der Altersrente die Invalidenrente empfangen. Abgesehen von der untern Lohnklasse haben also die Altersrentner kein Interesse, die Umwandlung der Altersrente in eine Invalidenrente zu beantragen.

Oesterreich-Ungarn.

* Zum österreichischen Verrenkhaus sind angeichts der nahe bevorstehenden Eröffnung des Reichsrats 18 lebenslängliche Mitglieder ernannt worden; seit dem letzten Feiertag waren 19 Mitglieder gestorben, ein Mitglied ist schon kürzlich ernannt worden. Von den Ernannten können höchstens sechs der deutschliberalen Partei zugerechnet werden; auch das ist ein Zeichen, daß die Deutschliberalen in der neuen Legislaturperiode nicht auf eine solche Berücksichtigung seitens der Regierung zu rechnen haben, wie man anfangs erwartete.

* Trotz aller Abmahnungen hat es doch eine große Anzahl Deutscher für gut befunden, die Prager Landesversammlung zu beschicken. Der Ausschuss behauptet wenigstens, daß sich unter 3000 anwesenden Stimmen 680 deutsche befinden. Die Eröffnung findet am 15. Mai statt.

England.

* In Eligo, der Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft in der irischen Provinz Connaught, an der Skhobai, ist der antiparcellistische Kandidat Collety mit einer Mehrheit von 780 Stimmen gegen den parcellistischen Kandidaten zum Deputierten gewählt worden.

Belgien.

* Noch mehr Dynamit-Diebstähle sind nach den von der Polizei angestellten Ermittlungen in der Gegend von Seraing verübt worden. Es werden in dem Gehölze von Cornillon, wo eine Niederlage von Sprengstoffen

vermehrt wird, genaue Nachforschungen angestellt. In Seraing glaubt man, daß zwei der Dynamitdiebe sich nach Frankreich geflüchtet haben. Der „Globe“ zufolge besteht in dem kostengünstigen von Seraing ein fest organisierter Quartier-Verein.

Schweiz.

* Im Kanton Tessin scheinen nun wieder völlig geordnete Zustände zu herrschen, denn der schweizer Bundesrat hat das eidgenössische Kommissariat in Bellinzona aufgehoben.

Italien.

* Der italienisch-nordamerikanische Zwischenfall dürfte eine betriebende Wendung dadurch nehmen, daß die italienische Regierung sich bereit erklärt hat, den Ausgange der gerichtlichen Untersuchung über die Vorgänge in New Orleans abzuwarten und daß in leigebannter Stadt nun in Wirklichkeit gerichtliche gegen die Uebelthäter vorgegangen wird; zunächst gegen einen Defektio, welcher Mitglieder des Schworenengerichts befohlen haben soll.

* Der Papst wird im nächsten Konfistorium fünf neue Kardinalen ernennen. Es bleiben dann noch vier Sitze zu vergeben. Von den lebenden 61 Kardinalen haben 8 das 80. Jahr überschritten; 18 sind älter als 70, 22 älter als 60, 10 älter als 50 und 3 älter als 40 Jahre. Der älteste Kardinal Merlet ist 85 Jahre und hat seit 33 Jahren den Hut. Der jüngste, di Menze, zählt 44 Jahre und ist seit 3 Jahren Kardinal.

Spanien.

* Der in Madrid erscheinende „Imparcial“ meldet, daß die Regierung, angeichts der über die fortwährend gespannte innere Lage in Portugal einlaufenden Nachrichten, sich veranlaßt sehen könnte, Vorstichmaßnahmen an der Grenze zu treffen.

Rußland.

* In der russischen Orden-Verleihung an Carnot bemerken die „Now. Wremja“, dieselbe habe keine feindselige Spitze gegen Deutschland. Sie sei schon im vorigen Frühjahr beabsichtigt gewesen und nur mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Rußland verlagert worden. Auswärtig habe dieser selbst sich um eine Ausdehnung an die französische Republik bemüht, und Herrn Carnot würde der (preussische) Schwarze Adler-Orden jedenfalls sicher gewesen sein, wenn er nicht durch eine solche Verleihung in die unangenehme Lage seiner Vaterlande gegenüber hätte geraten müssen. Dadurch sei in Rußland der letzte Zweifel zerstreut worden, als könne eine russische Auszeichnung Carnots in Deutschland eine unangünstige Annahme finden, und so sei denn die Deklaration erfolgt.

Wallonien.

* Die griechische Deputiertenkammer hat am Donnerstag nach sehr erregten Verhandlungen mit 64 gegen 26 Stimmen beschlossen, sämtliche Mitglieder des Ministerrats Tripitzi für eine aus 12 Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission zu stellen. Der Anklageauftrag betrifft vorwiegend die gleichzeitige Verurteilung von 36 Millionen Drachmen. Tripitzi hat nach einer heftigen, für die leigebene Kammermehrheit beschließenden Rede mit seinen Parteilagen den Sitzungssaal verlassen. Die Mitglieder der Opposition haben an den Debatte keinen Teil genommen.

* Trotz eifriger Bemühungen der bulgarischen Regierung ist es vorläufig nicht gelungen, die wahren Täter der Auswanderer zu ermitteln. Wegen diebeimord Verhaftete wurden wieder in Freiheit gesetzt. Der Verdacht lenkt sich auf drei Wallonen, welche, mit türkischen Pässen versehen, bis zum Tage des Attentats in Sofia weilten und auf nicht fremder Weise über Pinar und Belgrad nach Belgrad reisten.

* Die Nachrichten verblicher Wälder, in Bulgarien sei der Belagerungszustand erklärt, zwei Regimenter hätten gemeinert, Stambulow sei verwundet, die Regierungsmacht befinde sich in den Händen des Willkür, dessen Chef Verbeben sei, die Militärbehörden befinden sich im Befehl, sind der „Agence Valcanica“ zufolge reine Fiktion und völlig ungründet. Im ganzen Lande herrsche vollständige Ruhe.

Amerika.

* Die öffentliche Meinung in den drei Staaten von Nordamerika scheint allmählich wieder zu einer ruhigeren Auffassung der Dinge zurückzuführen. Der italienische Gesandte Baron Tava hat auf Einsehen der Bundesregierung seine Abreise verlohnen, und man hegt die begründete Hoffnung, daß die Schwierigkeiten, ohne daß es

zum Ankerherfen kommt, beigelegt werden. Der ameritanische Gesandte in Rom erhielt die Befehle, zu erklären, daß seine Regierung bereit sei, eine wesentliche Schadloshaltung zu bewilligen.

Das neue amerikanische Vieh-Ausfahr-Gesetz.

Das neue amerikanische Gesetz betreffend Ueberwachung der Ausfuhr von lebendem Vieh und insbesondere auch von Schweinefleisch vom 3. März 1891 ist der erste Schritt, den die Regierung der Ver. Staaten unternimmt, um diejenige Vorbedingung zu erfüllen, welche die deutsche Regierung stets an eine Aufhebung des deutschen Schweinefleischverbotens geknüpft hat. Die zweite Vorbedingung ist die, daß die jetzt angeordneten Vorkehrungen und Untersuchungsmaßregeln nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern mit aller Strenge im Interesse des Lebens und der Gesundheit derjenigen, welche das auszuführende Vieh genießen sollen, durchgeführt werden. Diese Vorbedingung erscheint also die Neuanstellung einer Anzahl von Fleischschau-Beamten, deren Zahl genügt, die Untersuchung gründlich vorzunehmen. Es wird also zunächst abgemauert sein, wie weit die Regierung der Ver. Staaten mit dieser Anstellung Ernst machen wird. Der wesentliche Inhalt des am 3. März d. J. vollzogenen Gesetzes ist nach einer Zusammenfassung in der 'Nat.-Z.' folgender:

§ 1. Durch den Senat und Kongreß der Ver. Staaten wird hierdurch bestimmt: Der landwirtschaftliche Minister wird angewiesen, eine eingehende Untersuchung alles aus den Ver. Staaten nach fremden Ländern auszuführenden Rindviehs vorzunehmen. ...

§ 2. Jedes Vieh der Ver. Staaten, welches in den Ver. Staaten geschlachtet wird und dessen Fleisch dann in frischem Zustande exportiert wird.

§ 3. Welcher für das amerikanische Schweinefleisch hauptsächlich in Betracht kommt, müssen Rindvieh, Schafe und Schweine, sobald sie in verarbeiteterem Zustande für den Handel bestimmt sind, vor dem Schlachten, sei es in Schlachthäusern, Verpackungsgeschäften, Fleischfabriken, vor dem Einschlagen und dem Verpacken auf ihre Gesundheit untersucht werden.

§ 4. Weist die Untersuchung in jedem Falle Doppelverhalte auf, einen für die vorgesezte Behörde, einen für den Besitzer des Viehs, und falls das Vieh lebend oder verarbeitet, für die Ansicht des Schmeckers, einen dritten für den Führer des Viehs.

§ 5. Weist die Untersuchung in jedem Falle Doppelverhalte auf, einen für die vorgesezte Behörde, einen für den Besitzer des Viehs, und falls das Vieh lebend oder verarbeitet, für die Ansicht des Schmeckers, einen dritten für den Führer des Viehs.

§ 6. Weist die Untersuchung in jedem Falle Doppelverhalte auf, einen für die vorgesezte Behörde, einen für den Besitzer des Viehs, und falls das Vieh lebend oder verarbeitet, für die Ansicht des Schmeckers, einen dritten für den Führer des Viehs.

§ 7. Nimmt von der obligatorischen Fleischschau beschriebene Tiere aus, die von Farmern für eigenen Verbrauch auf ihren Farmen geschlachtet werden.

Ein zweites Gesetz von demselben Tage bekräftigt sich mit den Schiffseinschränkungen für

lebendes Vieh. Es trifft Bestimmungen betreffs der Erfordernisse an Raum, Lüftung, Pflege, Vorkehrungen für Fütterung und Tränkung, welche eine ordentliche und humane Behandlung der Viehtransporte sichern. ...

Von Nah und Fern.

Sechs Brieftauber. Lieb nach der Post der Kaiser am Donnerstag gegen 1 1/2 Uhr bei Aufbruch nach der 'Carola' an die Königin von Sachsen als Laupatin der 'Carola' vom 'Gretl' aus abgehen.

In der Angelegenheit des vom Berliner Gericht angehängt unzulässig durch 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilten Telegraphenarbeiters Hofmann ist eine Entscheidung nach der einen oder der anderen Richtung noch nicht erfolgt.

Die längste Brücke der Welt wird in diesem Jahre die Provinz Ostpreußen erhalten. Zu ihrer Erbauung wird nicht Eisen oder Stahl, sondern nur Holz verwendet werden, und zwar deshalb, weil sie nicht höher sein darf, aber doch jähig sein muß, große Lasten zu tragen.

Ein prächtiger Aprilscherz hatten die Besitzer des Domböf-Café in Köln in Szene gesetzt. In sämtlichen Zeitungshäusern befinden sich die Nummern vom 1. April 1890, welche vom vergangenen Jahre sorgfältig aufbewahrt worden waren.

Ein großer Wehlverfallung ist man in der Küche eines der in Metz garnisonierenden Dragoner-Regimenter auf die Spur gekommen. Es waren Zweier an der Güte des Viehes angestrichelt, das von einem Wehlführer, der Militärärztin ist, geliefert worden war.

Merkwürdige Operation. Ein in Dübendorf bei Saarbrücken wohnender pensionierter Markschreiber, namens Kirchberg, machte als preisgünstiger Soldat das Treffen bei Waghäusel am 20. Juni 1849 gegen die babilischen Aufständischen mit und erhielt eine Hüftkugel ins rechte Oberarm.

Die Operation wurde dieser Tage ausgeführt. Die Kugel, die manche Wanderung im Reine nach unten und dann wieder aufwärts gemacht hat, wurde am Hüftgürtel aufgehoben und beiseite. Das Geschöß, welches 42 Jahre im Körper gewesen ist, hat einen Durchmesser von 17 Millimeter (!), ein Gewicht von 25 Gramm und zeigt eine geradete Oberfläche.

Hohes Alter. In der Ortschaft Stenzen bei Willfallen starb die ehemalige Besitzersfrau Best im 103. Lebensjahre. Die Frau war bis vor einigen Monaten noch so stark und rüstig gewesen, daß sie nicht nur die häuslichen Geschäfte besorgte, sondern auch noch anderweitige Gänge unternahm konnte.

Die Operation wurde dieser Tage ausgeführt. Die Kugel, die manche Wanderung im Reine nach unten und dann wieder aufwärts gemacht hat, wurde am Hüftgürtel aufgehoben und beiseite. Das Geschöß, welches 42 Jahre im Körper gewesen ist, hat einen Durchmesser von 17 Millimeter (!), ein Gewicht von 25 Gramm und zeigt eine geradete Oberfläche.

In den Klauen des Löwen. In einer Menagerie zu Paris spielte sich am Dienstag nachmittags eine schreckliche Szene ab. Ein Arbeiter hatte mit einigen Kameraden um ein Liter Wein getunzelt, als er dem großen Löwen die Nähe streicheln wurde.

Aus gekränktem Ehrgefühl. In Ansehung vor einer Witwe eines Geldbesitzer angefangen worden. Die Anklage wurde wegen Mangel an Beweisen niedergelassen. Die Frau nahm sich die Sache jedoch so zu Herzen, daß sie sich in ihrem Schlafzimmer nach ihrem 18 Monate alten Tochterchen durch Kohlengas zu töten versuchte.

Die Spielbank in Monte Carlo hat abermals ein Opfer geerntet. Vor wenigen Tagen hat daselbst ein den angesehensten Familien Süd-Italiens angehöriger junger Mann wegen Spielverluste seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein Roman, der den Jesuitenpater Colonia zum Verfasser hat, erregt gegenwärtig in Madrid ungeheures Aufsehen. Man fragt sich, wo der Ordensmann, dessen Glaubensstärke und streng kirchliche Lebensweise außer allem Zweifel stehen, seine durchaus weltlichen Studien gemacht oder aus welcher Quelle er geschöpft haben könnte.

Ein komisches Mißgeschick. Vor kurzem wiederholt in Triest einer schönen jungen Dame das nachstehende kleine Mißgeschick. Die Dame begab sich eines Tages in eines der Schwefelbäder, die in Triest so zahlreich sind, um dort ein Barmherzigen zu nehmen.

Die Operation wurde dieser Tage ausgeführt. Die Kugel, die manche Wanderung im Reine nach unten und dann wieder aufwärts gemacht hat, wurde am Hüftgürtel aufgehoben und beiseite.

Die Operation wurde dieser Tage ausgeführt. Die Kugel, die manche Wanderung im Reine nach unten und dann wieder aufwärts gemacht hat, wurde am Hüftgürtel aufgehoben und beiseite.

Die Operation wurde dieser Tage ausgeführt. Die Kugel, die manche Wanderung im Reine nach unten und dann wieder aufwärts gemacht hat, wurde am Hüftgürtel aufgehoben und beiseite.

Gesicht der Dame schwarz färbten. Die Badindefrauen schrien vor Schrecken beim Anblick dieser Verwandlung auf, die junge Dame sah entsetzt ihre Arme schmerzhaft werden, nach einem Blick in den Spiegel, sah sie sich als Wodrin und fiel in Ohnmacht.

Die Bevölkerung Indiens. Ausweislich der gerade beendigten Volkszählung in Indien beläuft sich die Bevölkerung des indischen Reiches auf 258 Millionen Seelen.

Berlin. Die für die Weibsbiererei so wichtige Frage, ob ein Wasserzulaß zum Weibsbier geeignet ist, oder nicht, beschäftigte am Donnerstag noch einmal in eingehender Weise die Berufungsinstanz des Landgerichts.

Berlin. Die für die Weibsbiererei so wichtige Frage, ob ein Wasserzulaß zum Weibsbier geeignet ist, oder nicht, beschäftigte am Donnerstag noch einmal in eingehender Weise die Berufungsinstanz des Landgerichts.

Berlin. Die für die Weibsbiererei so wichtige Frage, ob ein Wasserzulaß zum Weibsbier geeignet ist, oder nicht, beschäftigte am Donnerstag noch einmal in eingehender Weise die Berufungsinstanz des Landgerichts.

Berlin. Die für die Weibsbiererei so wichtige Frage, ob ein Wasserzulaß zum Weibsbier geeignet ist, oder nicht, beschäftigte am Donnerstag noch einmal in eingehender Weise die Berufungsinstanz des Landgerichts.

Berlin. Die für die Weibsbiererei so wichtige Frage, ob ein Wasserzulaß zum Weibsbier geeignet ist, oder nicht, beschäftigte am Donnerstag noch einmal in eingehender Weise die Berufungsinstanz des Landgerichts.

Die Testamentsklausel.

(Fortsetzung.)

Die junge Dame hatte ihre Fassung wieder erlangt, die Farbe kehrte langsam in das marmorblasser, erregte Antlitz zurück. 'Ich bin schwach', versuchte sie zu scherzen, 'unser Unterhaltungs war schuld daran. Es ist nicht gut, alle Wunden aufzureißen. Ich hatte eine Vision', erwiderte sie auf Nothfirschs erstauht fragenden Blick, 'aber niemand weiß besser wie ich, wie ihrdich ist, solchen Gedanken Spielraum zu gewähren. — Warum ich Ihnen dies alles sage?' fragte sie sinnend, über sich selbst stehend.

jedenfalls einen andern Weg eingeschlagen, da Baroness erst oben mit Ihnen zusammentreffen wollten. 'In, wir wollen weiter reiten, der Weg zur Straß-Alte ist leicht zu finden, oft habe ich denselben allein unternommen. Ihrer Führung wird anheim zu geben, wäre doch etwas genaug, Herr von Nothfirsch, Sille', beschwichtigte sie ihn lächelnd, 'ich vertraue Ihrer Ehrenhaftigkeit vollkommen, aber Sie sind des Weges weniger kundig, wie ich. — Das ist aber nicht der Hauptgrund, warum ich Sie bitte, den andern Pfad einzuschlagen, und vor allem legen Sie es mir nicht als Laune zur Last, daß Sie mich, doch — ich möchte allein sein, den Einbruch jener Vision still in mir verarbeiten zu können und jetzt noch weniger dem je Grund zu über Nachrede geben. — Aber Nothfirschs helles Antlitz verbreitete sich ein bitterer Schatten. 'Ers haben Sie mich so hochbeglückt, gnädigste Baroness, und nun stoßen Sie mich so rauh von sich. Behalten Sie mir, als Ihrem treuen Freunde, der nichts Schlimmeres kennt, als Ihnen dienen zu dürfen, ein gültiges Lächeln von Ihren Lippen einzutauschen, — lassen Sie mich versuchen, die Visionen zu verschlucken', daß Nothfirsch innig.

Sie lächelte sehr schön und überlegen. 'Verzeihen Sie sich, Herr von Nothfirsch, ich besitze eine feste Hand; es wüßten schon ganz außerordentlich Vorkommnisse sein, die mir die Herrschaft über daselbe entziehen.' 'Wissen!' sagte Nothfirsch leise. 'Nun lasche die junge Dame. Wenn dieselben in meinem Innern ihren Spuk treiben, können Sie mich wohl erschrecken, doch nicht meine Hand erlangen lassen und kommen Sie von außen — nun dann könnten selbst Sie mir nicht helfen, Herr von Nothfirsch.' 'Sie spotten meiner', sagte dieser höflich. 'Das jagt Sie gegen Ihre eigene Ueberzeugung', erwiderte sie, 'ihm ihre kleine behandschulte Rechte herüberreichend. 'Doch hier können sich unsere Wege. Adieu, Herr von Nothfirsch, wer wohl zuerst oben sein wird?' Die letzten Worte tief sie, als sie ihrem Pferde einen raschen Schlag mit der Peitsche verfehlte, so daß es in einem weiten Satz vorwärts ror; der blaue Schleiher ihres Sättchens löste sich und flatterte schmelzend um das schone, blasse Gesicht, das sich nun wieder den Ausdruck der feineren Ruhe angenommen hatte.

Pferdegetrappel an sein Ohr klang. Gleich einem elektrischen Schlag durchschüttete es seinen zarten Körper, als er die Baroness erblickte, welche ihr Auge über ihn hinausweisen ließ. Daß sie ihn gesehen und offenbar erkannt hatte, wußte der Leier; auf Hilmar hatte dieses unermutete Wiedersehen erst einen niedersammelnden Eindruck gemacht, dann aber, sich des Freundes erinnert, begann er bald die linke Seite dieses unerwarteten Zusammenstossens zu erschaffen. Ein schnelles Lächeln stiller Enttäuschung umschwebte die blassen Lippen, die matten Augen leuchteten hell auf, als er sich die Freunde, die Ueberraschung Mordrisch vergegenwärtigte, wenn er aus einem Munde die frohe Nachricht vernehmen würde.

